

Die Namenreihe der beiden Orte, wie vieler anderer, beweisen, daß es ursprünglich -hofen-Siedelungen waren, denen ein Personennamen zugrunde lag. Bei der Bestimmung dieses Namens muß von der ältesten Erwähnung ausgegangen werden. in unserem Falle also von „Hartlicken“ 1494. Der Name bedeutet etwa „Hof der Sippe des Hartold“ (2).

Die Gründung der -hofen-Orte erfolgte in der Zeit des Überganges der Alemannen vom Heidentum zum Christentum. Manche dieser Siedelungen haben noch kleine Gräberfelder mit und ohne Beigaben. Sie sind bei weitem in der Minderzahl. Die Beigaben sind ein Hinweis, daß heidnische Anschauungen noch lebendig waren. Orte ohne Beigaben sind etwas später anzusetzen. Sie sind ein Zeichen, daß das Christentum sich endgültig durchgesetzt hatte. Hardlinghofen muß um das Jahr 700 gegründet worden sein, etwas vorher oder nachher. Über die Zeit der Auflassung der Siedelung sind keine genauen Angaben möglich. Es ist denkbar, daß sie erscheinen werden, wenn einmal die Urkunden von Ötlingen durchgearbeitet werden. Die Auflassung muß so erfolgt sein, daß ein Teil der Bewohner nach Tumringen zog, der andere nach Ötlingen. Die Gemarkungsfläche wurde auf beide Gemeinden verteilt. So kam es, daß die alte Siedelung, die ursprünglich in der Mitte des Gemeindebannes lag, nunmehr an der Gemarkungsgrenze liegt.

Abschließend wird sich noch folgende Frage aufdrängen: An welcher Stelle des Geländes lag die abgegangene Siedelung? — Halten wir uns dabei zunächst an die Oberflächenformen der Landschaft! Der Tüllinger Berg, der von Norden nach Süden zieht, bildet im Bereich des Adliger eine deutliche Bucht, die sich nach Osten öffnet. In dieser Bucht entspringt eine Quelle, die auf dem Meßtischblatt als „Lochbrunnen“ eingetragen ist. Sicher hat dieser Wasseraustritt zu der Geländeformung beigetragen. Beachtlich ist, daß diese Quelle auf derselben Höhenlinie liegt wie der Dorfbrunnen von Tüllingen. Beide entspringen derselben geologischen Schicht, die als Wasserstauer wirkte.

Der Lochbrunnen ergießt sich in den Stammachgraben, der in seinem Unterlauf vor der Mündung in den Wiesenfluß cancanartig vertieft ist (Namen!). *Der Lochbrunnen war der Dorfbrunnen der abgegangenen Siedelung im Adliger.* Dieser Schluß ergibt sich aus den Geländeformen. Er deckt sich aufs beste mit den Erwähnungen in den Urkunden. Vom Jahre 1700 an beziehen sich diese immer auf Brunnen und Ortsnamen gemeinsam. Die prosaische Bezeichnung als „Lochbrunnen“ ist erst im 18. Jahrhundert entstanden, als man mit der alten Siedlungsbezeichnung nichts mehr anzufangen wußte.

Letztmals war der alte Name erwähnt in der Urkunde von 1700, bezeichnenderweise in Verbindung mit Ötlingen („Beim Ötlicker- sonst Atlickerbrunnen genannt“). Das Bewußtsein war noch lebendig, daß der Brunnen beiden Dörfern, in denen Hardlicken aufgegangen ist, gemeinsam gehört. Dieser rechtliche Zustand besteht heute noch. Der Lochbrunnen dient der Wasserversorgung von Tumringen und Ötlingen, beiden als Rechtsnachfolger von Hardlicken. Daß sich solche rechtlichen Beziehungen aus dem frühen Mittelalter bis heute, also weit über 1000 Jahre erhalten haben, ist wohl einmalig.

Das gemeinsame Wasserrecht am Lochbrunnen ist in den letzten Monaten des Jahres 1968 wieder ins Gespräch gekommen. Die Stadt Lörrach will den „Adlicker“ erschließen, der Bebauungsplan wird z. Zt. bearbeitet. Es wird nicht schwer halten, für die neue Siedelung einen würdigen Namen zu finden, welcher der geschichtlichen Bedeutung der Flur entspricht. Der Name „Adlicker“ oder „Im Adlicker“ soll zu neuem Leben erweckt werden, er soll einen Bogen schlagen vom frühen Mittelalter in die neue Zeit.

2. Der Flurname „Adliger“ im Kandertal

Ein zweites Mal finden wir eine Flur „Adliger“ an den Gemarkungsgrenzen Rümplingen/Schallbach/Wittlingen. Der Flurname war bis jetzt der einzige Hin-